

# Erfahrungsbericht aus Budapest

Von Katja Körner (jur00fjf@web.de)

Aufenthalt im WS 2003/2004 und SS 2004

## 1. Kurze Vorbemerkung

Du trägst Dich mit dem Gedanken, ein Jahr ins Ausland zu gehen. Prima. Jeder wird Dir sagen, das sei gut für die Horizonterweiterung, die Festigung oder Bildung sozialer Kompetenzen, den Lebenslauf und damit die Zukunftschancen etc. Das nimmst Du so hin, kannst Dir aber eigentlich gar nichts darunter vorstellen, benutzt es aber hervorragend, um Deinen Wunsch bei den entsprechenden Stellen interessiert und interessierend zu untermauern. Immerhin müssen die Verantwortlichen ja auch mit Dir als Teilnehmer einverstanden sein.

Viel schlimmer – und dabei kann Dir keiner helfen – ist die Frage, wo willst Du denn nun eigentlich hin? Der Norden ist Dir zu kalt, zu dunkel oder zu konventionell, der Süden zu temperamentvoll und zu heiß, Französisch sprichst Du nicht und ein Traumland hast Du aus früheren Auslandsaufenthalten auch nicht mit nach Hause gebracht. Was bleibt? Richtig, einfach pure Neugierde auf das Unbekannte und der Sprung ins kalte Wasser, bei dem Steffen als Berater rund um das Erasmusprogramm auch noch vorzüglich mithelfen kann, indem er Dir verrät, wo voraussichtlich keine Mitbewerber existieren, Deine Chance, wirklich wegzukommen demnach 100 % beträgt.

Wer da sagt, das sei unprofessionell, hat Recht, aber das ein Jahr Ausland auch unter solchen Umständen die richtige Entscheidung sein kann, soll folgender kleiner Bericht untermauern.

## 2. Die Sprache

Gemeinhin wird behauptet, Ungarisch sei unlernbar. Auf den ersten Blick (und auf viele weitere) kommt einem das auch so vor, aber es stimmt nicht. Jemand, der die Grundprinzipien

---

### Haftungsausschluss

Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem früheren Sokrates-Stipendiaten. Die Juristenfakultät der Universität Leipzig sowie ihre Beauftragten für das Sokrates-Programm können die gegebenen Informationen nicht überprüfen. **Daher kann auch keinerlei Gewähr für ihre Richtigkeit übernommen werden.** Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen unmittelbar an den Verfasser.

dieser mit dem Türkischen vergleichbaren Grammatik verstanden hat und sich einen, zugegebenermaßen umfangreichen, Wortschatz angeeignet hat, muss sich dann nur noch trauen und tatsächlich kommunizieren und wird bemerken, dass das Weiterlernen dann immer einfacher und schneller geht. Es sollte einem, nebenbei bemerkt, nicht peinlich sein, wenn man versehentlich die Betonungen falsch setzt und auf diese Weise neue Wörter erzeugt oder gleich die Wörter willkürlich auswechselt und so seine ganze Umgebung schwupp di wupp in Lachsalven versetzt. Die Ungarn treffen so selten auf Ausländer, die ihre Sprache lernen, dass ihr Stolz darauf die eigene Peinlichkeit voll kompensiert.

Die Anfangsschritte des Spracherwerbs kann man an unserer Uni machen. Es gibt über das Fachsprachenzentrum einen Ungarisch-Kurs für Anfänger. Darüber hinaus empfehle ich wärmstens den Besuch einer Sommer-Uni. Derer gibt es 3 verschiedene, Pécs, Debrecen und Piliscsaba. Letzterer hat netteste Organisatoren, die nötige Ruhe im landschaftlich sehr schön gelegenen Ort selbst (Donau-Knie) und befindet sich, wenn einem die Decke auf den Kopf fällt, mit der Bimmelbahn 1 Stunde von Budapest entfernt.

Über Pécs hörte ich nur Gutes hinsichtlich der Kursqualität, die Stadt ist phantastisch und auch ohne Sommer-Uni ein Besuchs-Muss. Debrecen kann ich für Ungarn-Beginner persönlich nicht empfehlen. Außerhalb der schönen Innenstadt hört dann das bunte Treiben nämlich auf und die Stadt liegt schon ziemlich weit im Osten, mehrere Zugstunden von Budapest entfernt. Gut erreichbar von dort ist jedoch die Hortobágyi Puszta. Dort lernt man Ungarisch vielleicht auch in Verbindung mit Reitstunden auf den berühmten Nonius-Pferden – vielleicht auf Dauer ein recht beschränkter Wortschatz.

Wer sich von der Sprache selbst ein Bild machen möchte, stelle sich alles auf der ersten Silbe betont vor, male sich Wörter, die vorne, aber insbesondere hinten durch Anhängen diverser Silben immer länger werden und dies nach einem Prinzip, das sich Vokalharmonie nennt, vor. Anfangs hatte ich oft den Eindruck, eher in einem Logikkurs, denn in einem Sprachkurs zu sein. Besser und schöner als ich hat das aber schon viel früher Fühmann in seinem Buch „21 Tage oder die Hälfte des Lebens“ beschrieben, das an dieser Stelle herzlich empfohlen sei.

### 3. Die Leute

... sind doch anders als wir. Natürlich nicht grundsätzlich. Sie laufen auch auf den Beinen und müssen auch essen und trinken, aber es gibt Mentalitätsunterschiede. Plakativ könnte man sagen, wenn sie nett sind, sind sie netter als die Deutschen, wenn sie nicht nett sind, nicht ganz so gemein wie die Deutschen, wobei Taxifahrer ausdrücklich ausgenommen sind (Achtung! Falle! Wenn ein Taxifahrer einem was von Fahrten unter 1000 Forint erzählt, nicht einsteigen!). Sie lachen sehr gerne und laut und neigen immer zu maßlosen Übertreibungen.

Vielleicht einige persönliche Beobachtungen: Die Familie steht in Ungarn an erster Stelle. Meines Erachtens ist das hauptsächlich durch die materiellen Umstände bedingt, die z. B. Studenten zwingen, bis zum Ende ihrer Studien zu Hause zu bleiben. Ihr Vorteil: Kinder werden innerhalb der Familie sehr verwöhnt. Dadurch bedingt muss man auf Fragen rund um die eigene Familie vorbereitet sein. In diesen Dingen sind Ungarn regelrecht neugierig.

Sie sind ein äußerst hilfsbereites Volk. Nehmen sie Probleme wahr, reagieren sie ungefragt und mobilisieren, wenn es sein muss, halbe Dorfschaften, um selbiges zu lösen. Als Reisender braucht man insofern also keine Angst zu haben, irgendwie allein dazustehen. Im Leben spielt „Vitamin B“ eine riesige Rolle. Scheut Euch also nicht, Eure Bekannten und Freunde bei Problemen gezielt anzusprechen.

Sehr zurückhaltend sind die Magyaren mit Einladungen in ihre Wohnungen. Das gilt nicht für junge Leute (Sog. Haus-Parties – házibuli – sind absolut Mode.). Schwieriger ist es, wenn man plant, bei einer ungarischen Familie unterzukommen und keine Verwandten, Bekannten in Ungarn hat. Falls das jemand plant, kann ich gerne versuchen zu helfen.

Der sprichwörtliche ungarische Stolz ist eine Tatsache. Sie wissen enorm viel über ihre Geschichte, ihre Helden, ihre Literaten und es ist gar nicht selten, dass Leute von Groß-Ungarn sprechen (Nachlesen! Trianon und die Folgen. Wichtig!). Wer diskutieren will, sollte seinen Gesprächspartner gut kennen. Es kann sehr emotional werden.

#### 4. Das Geld

Den Euro gibt's trotz EU-Beitritt noch nicht. Gezahlt wird mit Forint (Cent-Entsprechungen gibt es nicht.). Der Kurs schwankt immer, aber durchschnittlich dürfte er bei 1 Euro ./ 250 Forint liegen.

Das sich hartnäckig haltende Gerücht, Ungarn sei ja sooooo viel billiger, stimmt nicht mehr. Mieten für Ausländer liegen in der Höhe, wie wir sie aus Deutschland auch kennen, Lebensmittelpreise nehmen sich, hauptsächlich weil Käse so furchtbar teuer ist, auch nichts. Grundsätzlich betrachtet teurer sind z. B. Kosmetika, Waschmittel, Taxi (s. o.). Viel billiger sind aber: Verkehrsmittelbenutzung (67,9 % Ermäßigung für Studenten), Oper, Kino, Restaurant, Theater usw.

Wer bei den Lebensmitteln sparen und noch Freude am Einkaufen haben will, geht ohnehin auf die Märkte. Da kann man Preise vergleichen und kriegt obendrein alles ganz frisch von den Bauern. Ansonsten gibt es, wer riesige Einkaufscenter liebt, Teskow, gut erreichbar mit der roten Metro (Pillango u.), in der Stadt aber auch zahlreiche Smatch-Filialen oder Diskont-Läden. Die sind auch günstig.

Kleidung und Schuhe sind z. T. wirklich billig, leider gab es viele Beschwerden über die Qualität der Sachen.

Durch die Tatsache, dass man im Ausland nicht so viel zu Hause herumlungert wie gewohnt, würde ich schätzen, mit 400,00 Euro kommt man im Monat hin.

#### 5. Post

Aus eigener Erfahrung und den Berichten anderer ausländischer Studenten kann ich hierüber leider nichts Gutes berichten. Wer Post erhält, kann sich glücklich schätzen. Vieles, insbesondere Päckchen, aber auch normale Briefe, kommen nicht an. Sollte Euch jemand also etwas Gutes tun wollen, soll er es auf jeden Fall mit Einlieferungsbeleg etc. absenden und versichern lassen.

#### 6. Uni

In Budapest gibt es zwei große Universitäten, zum einen die katholische Pàzmány und die ELTE. Zu ersterer kann ich nichts sagen, die Erasmus-Studenten von dort kamen allerdings regelmäßig mit in unsere Kurse!

Das Kursangebot klingt zunächst vielversprechend, ist aber inhaltlich mit einem deutschen Studium nicht zu vergleichen. Fälle werden maximal in Kursen, die von deutschen DAAD-Lektoren gehalten werden, gelöst, z. T. noch im Völkerrecht zur Aufgabe gestellt (keine Lösungsskizzen). Wenn die Lehrenden überhaupt erscheinen, ist das Niveau personenbezogen sehr unterschiedlich, mitunter aber wirklich schlecht. Nach meinem Eindruck geht man dort von vornherein davon aus, dass Erasmus-Studenten sowieso nicht zum Lernen ins Ausland gehen...

Die dortige Mensa kann ich nicht empfehlen. In unmittelbarer Nähe gibt es jedoch zahlreiche Lokalitäten, in denen es für 500,00 Forint wirklich gutes Essen gibt, z. T. mit mehreren Gängen!

Literaturbesorgung kann sehr anstrengend sein. Soweit das Material nicht über die Erasmus-Koordinatorin erhältlich ist, sollte man – insbesondere für Europa- und Völkerrecht – das Internet nutzen. In der Baros utca gibt es das „hik“, in das man sich gegen Zahlung einer einmaligen Gebühr einschreiben und dann unbeschränkt online sein kann. Kopieren und Drucken sind dort ebenfalls zu fairen Preisen möglich. Öffnungszeiten Mo-Sa 8.00 – 22.00 Uhr.

Jede Menge englische Literatur kann man in der CEU, der Central European University finden (gut erreichbar mit der gelben Metro). Für die Einschreibung braucht man jedoch ein Lehrzertifikat, das einem auch unproblematisch ausgestellt wird.

Worüber ich ein wenig traurig war, ist die Tatsache, dass von unserer Fakultät selbst überhaupt keine Ausflüge in andere Städte angeboten wurden. Die Lehrprogramme für die Auslandsstudenten sind getrennt von denen der Ungarn, so dass – außer in den DAAD-Kursen – kaum universitäre Bekanntschaften möglich wurden. Hierfür wären derartige Ausflüge sehr hilfreich gewesen.

## 7. Budapest

Die Stadt ist wunderschön und lebt und brodeln und hat tausend Gesichter, mehr verrate ich nicht.

Wer neugierig geworden ist und noch weitere Fragen hat, kann sich gerne über Steffen Pabst meine mail-Adresse geben lassen.